

Musikfestival Bern Jahresbericht 2025

Bern, 10. Februar 2026

Verein Musikfestival Bern
Waisenhausplatz 30
3011 Bern
T +41 (0)31 311 40 55
www.musikfestivalbern.ch

Co-Geschäftsführung
Brigitte Kasslatter & Elke Lohmann
b.kasslatter@musikfestivalbern.ch
e.lohmann@musikfestivalbern.ch

Inhaltsverzeichnis

Das Festival 2025.....	3
Das Programm	3
Kontextprogramm.....	5
Inklusive Angebote	6
Kommunikation & Marketing.....	8
Medienresonanz.....	9
Besucher*innenzahlen	9
Organisation.....	10
Sonderprojekte.....	10
Ausblick.....	12

Das Festival 2025

Vom 3. bis 7. September widmete sich das Musikfestival Bern dem Thema «Kette» und lotete es vielschichtig aus: vom Kettenantrieb über kompositorische und politische Aspekte bis hin zur Infektions- und Nahrungskette. Besonders erwähnenswert sind die Künstler*innen, die das Festival als «Artists in Residence» begleiteten: Das belgische Ensemble Ictus zählt zu den internationalen Spitzenensembles für neue Musik und zeigte drei seiner aktuellen Produktionen. Die Klangkünstlerin Svetlana Maraš, Co-Direktorin des Elektronischen Studios Basel und Professorin für kreative Musiktechnologie, gab in Konzerten, Installationen und Gesprächen Einblick in ihr kreatives Schaffen. Neben diesen internationalen Gäst*innen war das Festival Plattform für die freie Berner Szene, die mit innovativen Konzertformaten und musikszenischen Experimenten am Programm beteiligt war. Insgesamt standen rund dreissig Konzerte, Performances, Installationen und Rahmenveranstaltungen auf dem Programm. Neue Spielorte wie das Lichtspiel, der Gaskessel oder der Prozess konnten in diesem Jahr erstmals als Produktionspartner*innen gewonnen werden.

Das Programm

Das Ictus Ensemble aus Belgien, das uns heuer besuchte, hat unser Festival mit drei aussergewöhnlichen Produktionen mitgeprägt. Zur Eröffnung und Einstimmung nahm es uns mit in einen seiner «Liquid Rooms», der mit «Scattered Songs» (völlig unterschiedlichen zerstreuten Liedern) erfüllt war und zu einer einzigartigen Intensität führte. Die «Ghost Trance Sessions» von Anthony Braxton verbanden Tanz und Musik, Komposition und Improvisation auf grandiose Weise. Mittelalterliche und indische Musik kamen schliesslich in der neuen Komposition «The Book of Women» von Riccardo Nova zusammen. Wann erlebt man es schon, dass das Publikum dazu aufgefordert wird, den Refrain eines uralten Mariengesangs mitzusingen? Man war vor Überraschungen nicht gefeit.

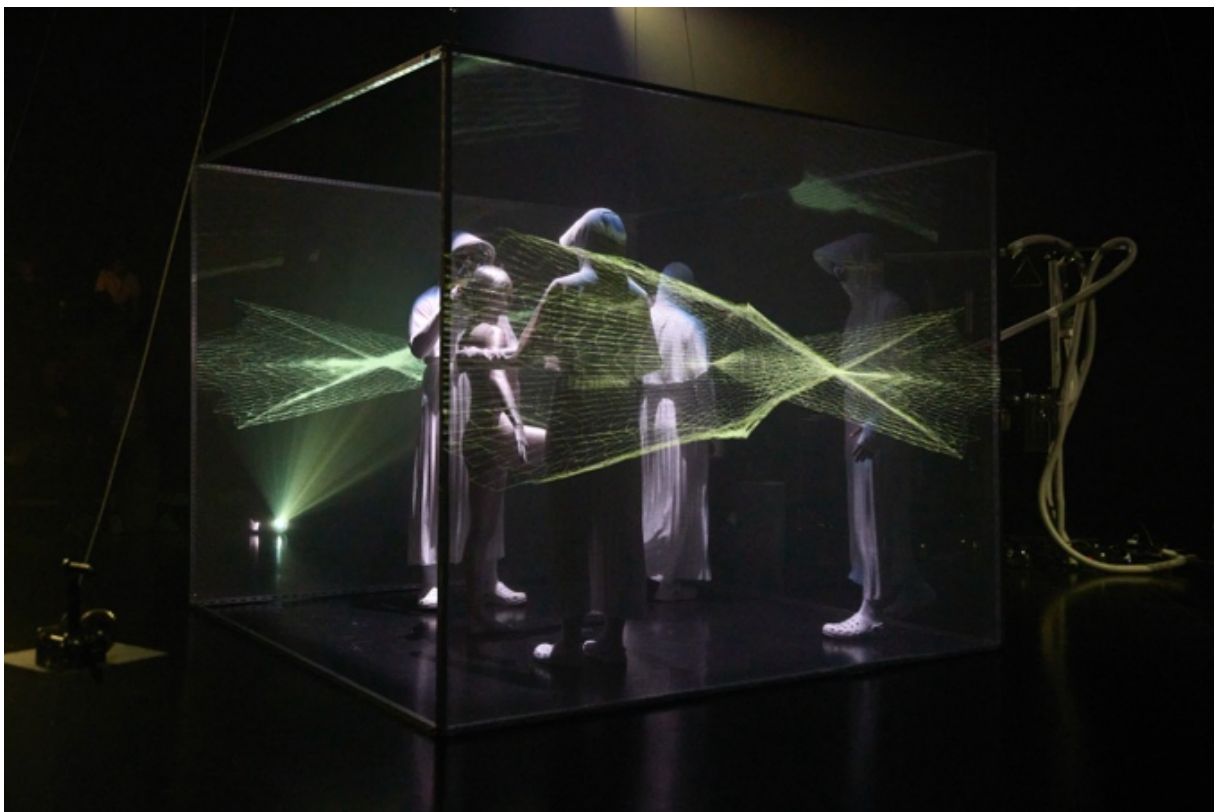


Das Ensemble Ictus und das Ensemble Irini bei der Performance von «The Book of Women»

Auch unsere Komponistin in Residence, die in Basel tätige Svetlana Maraš, ist als Improvisatorin und Komponistin vor allem elektronischer Musik ständig daran, Welten zu verknüpfen. Das nicht auf eine abgehobene, sondern sehr zugängliche Weise. Ihre Auftritte waren eine Bereicherung unseres Programms.

Die «Kette» war heuer Thema des Festivals. Was bedeutet es, verkettet zu sein? Sollen wir dankbar dafür sein, durch Ketten mit etwas verbunden zu sein, oder sollen wir die Ketten sprengen? Durch die von uns ausgewählten und dann weiter ausgearbeiteten Eingaben kam auf fast durchwegs hohem Niveau ein reiches Spektrum an Antworten zusammen. In den Werken von Hermann Meier und Marc Kilchenmann krachten ganz unterschiedliche Ketten musikalisch aufeinander: Akkord- oder Sukzessionsketten, aber auch Kettenreaktionen. Dominik Blum, Simone Keller und Rafael Rütli haben diese komplexen Stücke virtuos auf den Tasten vorgetragen. Die Freitagsakademie wiederum setzte den barocken Variationsketten die Klänge zeitgenössischer Improvisator*innen entgegen. Der in Biel lebende Jalalu-Kalvert Nelson erinnerte in «Namings» an die Ketten, mit denen seine afrikanischen Vorfahr*innen einst in die beiden Amerikas verschleppt wurden.

Aus dem Thema ergaben sich auch sehr vielschichtige theatrale Lösungen. So liess sich das Romanesco Duo vom Reparieren einer Velokette zu fremdartigen Träumereien verführen. Ludmilla Mercier und Arda Yurdusev brachten in «Algorithms do dream» auf brillante Weise eine futuristische Welt zum Klingen und Klunkern.



Szene aus «Algorithms do dream»

Léo Collin und das Kollektiv International Totem stellten in «Plankton» vier Einzeltänzer*innen in einer dystopischen Landschaft vor und überzeugten durch gestalterische Eindringlichkeit. Die meisten dieser Künstler*innen waren nicht zum ersten Mal beim Festival zu Gast. Ihre Entwicklung und die Steigerung der Qualität zeigen unter anderem, wie wichtig eine regelmässige Zusammenarbeit werden kann.



Szene aus «Plankton»

In der «Wissenschaftsreihe» behandelten wir die Themen Schmuck, Kommunikationskette, politische Ketten sowie das Märchen vom Froschkönig, in dem auf unterschiedliche Weise Ketten zerbrechen. Die Jungsche Psychoanalytikerin Ursina Faoro-Rupli führte in die Tiefen des Texts, während Vera Kappeler und Peter Conradin Zumthor ihn musikalisch ausloteten. Es war, um nur dieses eine Beispiel herauszugreifen, fast ein Ideal dafür, was wir in einer solchen Begegnung von Wissenschaft und Musik anstreben.

Kontextprogramm

Das Kontextprogramm zur diesjährigen Ausgabe des Musikfestival Bern bedeutete eine Konsolidierung und einen Wachstumsschritt. Zu Beginn des Jahres startete die zweite Staffel von «The Listeners», dem Publikum-als-Ensemble, welches das Musikfestival Bern gegründet hat und unter Mitwirkung weiterer Veranstalter*innen verantwortet. Im Vorfeld des Festivals führte Tobias Reber Workshops an Berner Schulen durch – erstmals auch für die Talentförderklasse des Gymnasium Hofwil –, lancierte zusammen mit der Online-Klangkunst-Community Disquiet Junto drei Ausschreibungen für Kompositionen und moderierte die dreiteilige Reihe «Musik – Medien – Material», in welcher sich Künstler*innen aus dem Festivalprogramm mit Expert*innen aus anderen Disziplinen und den Teilnehmenden austauschten.

Die Festivalwoche begann bereits vor der Festivaleröffnung mit einem Kurs im Rahmen des Berner «Blind Dates», einem Schulkurs und einer öffentlichen Probe des Ictus Ensembles für den Eröffnungsabend «Scattered Songs». Zwei Produktionen spielten Vorstellungen für Schulklassen und stellten sich der Diskussion mit Schüler*innen. Ein Einführungskurs zu Anthony Braxtons «Ghost Trance Music» und der Besuch einer

Probe derselben gaben die Möglichkeit, sich vertieft mit einem komplexen Werk zu befassen. Eine Panel-Diskussion mit Svetlana Maraš und ausgewählten Kollaborateur*innen gab Einblick in Formen der Zusammenarbeit. Ein Workshop zu Marašs «Table book» bot Kindern auch ausserhalb des Schulkontextes einen lustvollen Zugang zu experimenteller Musik.

«The Listeners» schliesslich lancierten mit Svetlana Marašs Konzert im Berner Münster ihre dritte Staffel und durften wegen der grossen Nachfrage spontan ihre Teilnehmer*innenzahl auf 18 erhöhen. Eine beachtliche Anzahl Listeners besuchten weitere Veranstaltungen im Rahmen des Festivals, begegneten sich dort wieder und führten ihren Austausch fort. Das Projekt steht damit exemplarisch für den wichtiger werdenden Community-Aspekt und die gewachsenen Querverbindungen zwischen Kontext- und Konzertprogramm sowie die Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen im Berner Kulturleben und darüber hinaus.

Inklusive Angebote

Seit 2017 ist das Musikfestival Bern Träger des Labels «Kultur Inklusiv» und setzt sich für die Teilnahme von Menschen mit und ohne Behinderungen am Kulturleben ein. Für jede Festivalsausgabe werden Massnahmen geplant und umgesetzt, welche die Zugänglichkeit der Veranstaltungen und Angebote des Musikfestival Bern verbessern. Die Massnahmen umfassen neben inhaltlichen Zugangshilfen Massnahmen zur Verbesserung der Kommunikation, des baulichen Zugangs und zur Inklusion im Bereich Arbeitsangebote.



Einsatz der Gebärdensprachdolmetscherin Tamara Bangerter bei «Algorithms do dream»

Auf der inhaltlichen Ebene wurden in diesem Jahr zwei Produktionen mit Gebärdensprachübersetzung angeboten: «Get well soon» am 4. und «Algorithms do dream» am 5.

September. Besonders erfreulich dabei war die Offenheit der Künstler*innen, die Übersetzerinnen als Mitglieder der jeweiligen Ensembles in die Inszenierungen zu integrieren. Das ursprüngliche Vorhaben, mit gehörlosen «Deaf Interpreters» zu arbeiten, konnte auf Grund der kurzfristigen Arbeitsweise beider Ensembles leider nicht umgesetzt werden.

Für Menschen mit einer Sehbehinderung wurde das experimentelle Musiktheater «The Third Extended Wheel» mit Audiodeskription angeboten. Erfreuliche sieben Personen nutzten dieses Angebot. Die gleiche Zielgruppe wurde im Rahmen einer taktilen Führung eingeladen, Svetlana Marašs «Table Book» haptisch kennenzulernen und auszuprobieren.



Ausgabe von Kopfhörern zur Nutzung der Audiodeskription zu «The Third Extended Wheel»

In Bezug auf eine barrierearme Kommunikation, wurde das Festivalprogramm in einfacher Sprache auf der Website veröffentlicht. Es wurde ein Trailer in Gebärdensprache produziert, um die Angebote in der Gehörlosen-Community bekannt zu machen.

Personen mit psychischen Beeinträchtigungen konnten sich dank «Social Stories» (mit Informationen zu Konzertinhalten, örtlichen Gegebenheiten, zur Anreise und sozialen Situation) auf den Konzertbesuch vorbereiten. Sehbehinderte Besucher*innen konnten dank auditiver Wegbeschreibungen den Weg zu den Spielorten selbständig zurücklegen. Alternativ konnten ein Begleitservice gebucht werden und Assistenzpersonen die Konzerte des Festivals kostenlos besuchen.

Die bauliche Zugänglichkeit der Festival-Spielorte wurde detailliert auf der Website dokumentiert. Bei einer Produktion war ein Teil des Konzerts nicht rollstuhlgängig (er spielte in einem Treppenhaus), weshalb für diesen Abschnitt ein Livestream angeboten wurde.

Das Musikfestival Bern wird bei der Auswahl, Umsetzung und Evaluation seiner inklusiven Massnahmen von einem Team von Berater*innen unterstützt, die als Selbstvertreter*innen Expertise in den verschiedenen Behinderungsbereichen mitbringen.

Kommunikation & Marketing

Das Festivalsujet wurde auch in diesem Jahr vom Studio für visuelle Kommunikation Bonsma & Reist entwickelt. Die im CI des Festivals enthaltenen Längsstreifen wurden dafür zur stilisierten Kette zerstückelt und angeordnet. Farblich nahm das Sujet in Pink und Silber Bezug auf dekorativen Schmuck.

In diesem Design wurden verschiedene Drucksachen produziert, darunter Plakate in verschiedenen Grössen, ein Leporello, ein detailliertes Programmheft sowie Flyer für einzelne Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen. Neben den Drucksachen wurde eine animierte Version des Sujets als Trailer produziert, der vor allem in den sozialen Medien zum Einsatz kam.

Die Firma Passive Attack wurde mit einer umfassenden Plakat- und Flyerkampagne im Grossraum Bern beauftragt, welche – zusammen mit den Kultursäulen und den mobilen Plakatständern der Stadt Bern – während vier Wochen für eine grosse Präsenz des Festivals im öffentlichen Raum sorgte. Zu dieser trug auch eine interaktive Büroklammer-Ketten-Installation im Festivalzentrum Turnhalle bei, die von den Besuchenden des Lokals während der Festivaltage weiter geknüpft werden konnte.



Ein grosser Teil der Werbemittel wurde auch im Rahmen von Versänden an kulturinteressierte Empfänger*innen verschickt (an die Mitglieder des SRF2 Kulturclubs, an die Abonnent*innen des Berner Kulturkuverts und an den Festival-eigenen Verteiler). Das Thema «Kette» diente als Inspiration für den Versand in Form eines «Kettenbriefs», mit welchem eine potentiell grössere Reichweite erzielt wurde, als in anderen Jahren.

Die Website des Festivals erhielt in den Monaten vor dem Festival zwei neue Features und kam damit frischer daher – einen Live-Ticker, der zwei Wochen vor dem Festival gestartet wurde, sowie eine spielerische Einladung zum Erstellen einer persönliche Programmempfehlung. Im Zeitraum Mai bis September 2025 wurde die Seite 16'900 Mal besucht. Im gleichen Zeitraum wurden fünf Newsletter verschickt, die mit ca. 3'300 Empfänger*innen und einer durchschnittlichen Öffnungsrate von 57% eine erfreuliche Reichweite erzielten.

Erstmals wurden die Social-Media-Kanäle des Festivals systematisch gepflegt und Beiträge mithilfe von Design-Vorlagen einheitlich gestaltet. Dies zeigte Wirkung: Im Zeitraum Juni bis September wurde das Instagram-Profil des Festivals 153'000 Mal aufgerufen, wurden 27'000 Konten erreicht und 443 neue Follower gewonnen.

Medienresonanz

Die Medienarbeit des Musikfestival Bern zielte auf eine Präsenz in regionalen Medien sowie nationaler und internationaler Fachpresse.

Das Interesse der regionalen Medien war in diesem Jahr vergleichbar mit den Vorjahren. Im Vorfeld des Festivals erschien ein Artikel in der Berner Zeitung mit ihren Lokalausgaben und in Der Bund, in welchem die Komponistin Ludmilla Mercier und ihr Projekt «Algorithms do dream» vorgestellt wurde. Interessanterweise hatte diese grosse Meldung keine erkennbare Auswirkung auf den Vorverkauf.

Hingegen wurde unsere Komponistin in Residence Svetlana Maraš zum gefragten Medienstar: Die Berner Kulturagenda publizierte einen ganzseitigen Artikel zu ihrer Arbeit und ihren Konzerten in Bern. Radio RaBe wählte sie als Interviewpartnerin für einen Beitrag über das Musikfestival. Und auch die beiden Online-Magazine «Journal B» und die «Hauptstadt» fanden Interesse an der charismatischen Musikerin und veröffentlichten Artikel zu ihrer Person und ihrer Musik.

Überregionale Reichweite erreichte das Musikfestival Bern durch Berichte in der Fachzeitschrift Jazz'n'more, in der Schweizer Musikzeitung sowie in der Neuen Zeitschrift für Musik. Aufgrund von Sparmassnahmen wurde erstmals seit langer Zeit kein Konzert durch das Schweizer Radio SRF2 Kultur aufgezeichnet.

Falls Sie am Medienspiegel interessiert sind, können wir Ihnen diesen gerne zustellen. Bitte melden Sie sich bei Interesse per E-Mail bei Elke Lohmann.

Besucher*innenzahlen

Das Musikfestival Bern 2025 zum Thema «Kette» wurde von etwas mehr als 2'700 Menschen besucht; 2'300 davon besuchten die Konzerte und Installationen aus dem Hauptprogramm, 400 das Kontextprogramm vor und während des Festivals.



Volles Haus im Gaskessel, der sich als neuer Spielort etablierte
Diese Zahlen sind vergleichbar mit den Vorjahren – jedoch vor dem Hintergrund, dass «nur» 25 Produktionen auf dem Programm standen (2023: 28, 2024: 30) positiv zu bewerten. Zahlreiche Konzerte waren ausverkauft, Schlangen prägten das Bild an der Abendkasse. Die Auslastung liegt bei sehr erfreulichen 85%.

Ein besonderer Publikumsmagnet war das Konzert «Zauber der Mehrhörigkeit» im Berner Münster, das alleine von mehr als 400 Personen besucht wurde.



Publikumsmagnet «Zauber der Mehrhörigkeit»

Organisation

Das Festival konnte dank eines gut eingespielten Teams sehr erfolgreich geplant und durchgeführt werden. Neben den drei Festangestellten (zwei Co-Geschäftsführerinnen, ein Verantwortlicher Kontextprogramm) konnten wir wieder eine Praktikumsstelle anbieten: Sharuya Thanapalasingam stand uns in den Bereichen Kommunikation, Inklusion und Produktion tatkräftig zur Seite. Das Büroteam wurde temporär durch einen technischen Produktionsleiter, Techniker*innen und Helping Hands erweitert. Auch hier konnten wir wieder auf ein gut eingespieltes Team zählen. Und nicht zuletzt seien hier unsere zahlreichen freiwilligen Helfer*innen erwähnt, die uns vor allem bei der Einlasskontrolle eine grosse Unterstützung waren.

Sonderprojekte

Für unsere Helfer*innen organisieren wir regelmässig Schulungen zu unterschiedlichen Themen. Im letzten Jahr konnten wir einen Crash-Kurs in Gebärdensprache anbieten,

geleitet von unserer gehörlosen Praktikantin. In den Jahren davor waren es Schulungen für den Umgang mit Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung oder mit einer Sehbehinderung, geleitet von Sensability.

Das Team des Musikfestival Bern befindet sich aktuell in einem Demokratisierungs- und Transformationsprozess aus einer diskriminierungskritischen Perspektive, der von Pro Helvetia unterstützt wird. Aus diesem Grund haben wir uns im Rahmen unserer Helfer*innenschulung für einen Workshop zum Thema Rassismus entschieden. Rund fünfzehn freiwillige Helfer*innen und Teammitglieder nahmen an dem Workshop teil. Nach einer theoretischen Einführung durch die Workshopleiterin Anisha Imhasly wurden die Teilnehmenden dazu angeregt, ihre eigene Haltung und Perspektiven zum Thema Rassismus zu hinterfragen und sich in der Runde auszutauschen. Der rund zweistündige Workshop hatte das Ziel, die Teilnehmenden für das Thema zu sensibilisieren und war für alle Anwesenden lehrreich, motivierend und inspirierend.



Rassismuskritik auf und auch hinter der Bühne

Ausgelöst von den Diskussionen um die Zukunft der Dampfzentrale Bern, organisierten wir gemeinsam mit dem Verein pakt bern den Roundtable «Neue Musik Bern». Die Einladung richtete sich an alle, die sich künstlerisch, individuell oder institutionell für das zeitgenössische Musikschaffen in Bern engagieren. Rund vierzig Personen nahmen an dem moderierten Netzwerktreffen teil und tauschten sich über die aktuelle Situation des zeitgenössischen Musikschaffens in Bern aus. Aus dem Treffen resultierte im Namen der Teilnehmenden ein Brief an die Stadt Bern, der die Sorge um die zeitgenössische Musik im Zusammenhang mit der Neuausschreibung der Dampfzentrale zum Ausdruck brachte. Der Brief wurde auch an die Berner Medien geschickt. Aus dem Roundtable ergab sich der Wunsch, einen regelmässigen Austausch der Berner Musikszene zu pflegen; aus diesem Grund werden wir nächstes Jahr erneut ein Treffen organisieren.



Erster Roundtable «Neue Musik Bern»

Ausblick

Die Ausschreibung der kommenden Ausgabe des Musikfestival Bern zum Thema «Blitz» wurde bereits im Dezember 2024 veröffentlicht, worauf zahlreiche innovative Projektvorschläge eingereicht wurden. Daraus hat das Kuratorium eine Auswahl getroffen und wir sind nun dabei, die Verhandlungen mit weiteren eingeladenen Gästen abzuschliessen, geeignete Spielorte zu finden und das Kontextprogramm zu entwickeln. Die Detailplanung läuft auf Hochtouren. Das Festival findet vom 2.–6. September 2026 statt.